

Timo Schmitz

Werden Artikel auf der Webseite
Global Research journalistischen
Gütekriterien gerecht?

Eine Fallstudie

1. Einleitung

Thinktanks werden in der Politikanalyse immer bedeutender (Audiatur, 2013). Eine einheitliche Definition für den Begriff gibt es zwar nicht, doch versteht man darunter gemeinhin grob „Institute oder Expertengruppen, die verschiedene Konzepte und Strategien aus politischen, sozialen, militärischen und wirtschaftlichen Bereichen bewerten und erforschen.“ (Online Marketing Lexikon, o.J.). Dabei ist es ihr Ziel, die „öffentliche Meinungsbildung zu beeinflussen, indem sie eine sachkundige, beratende Rolle in der Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit sind.“ (ibid.) Bei der Plattform „Global Research“ des *Centre for Research on Globalization* (CRG) kann von einem Thinktank gesprochen werden, da ein Institut hier scheinbar als Gatekeeper für politische Expertenbewertungen fungiert und die öffentliche Meinung beeinflussen möchte. Zudem bezeichnet sich das CRG auch selbst als Thinktank (CRG, o.J. a). Inwiefern die Webseite mit dem Institut zusammenhängt wird in der Arbeit noch näher zu beleuchten sein. Global Research ist in Kanada ansässig und die Webseite trägt die kanadische Internetdomain „.ca“. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf Analysen der Außenpolitik. Aufgrund der steigenden Relevanz von Thinktanks wird auch deren Betrachtung immer wichtiger. Eine Analyse zu Global Research erscheint mir daher besonders relevant, da Global Research sich selbst als wichtiges Medium einstuft, welches stets an Einfluss gewinne (s. Global Research, o.J. a). Justin Ling bestätigt zudem den wachsenden Einfluss Global Researchs (Ling, 2018). Dass Global Research eventuell eine

relevante Seite sein könnte zeigt sich zudem darin, dass am 10. Februar 2019 der umstrittene venezolanische Präsident Nicolas Maduro dieses Medium nutzte, um einen offenen Brief zu veröffentlichen (s. Abb. 1). Dabei soll diese Untersuchung lediglich einen Baustein für künftige wissenschaftliche Arbeiten legen. Weitere Forschungspunkte könnten sich zum Beispiel damit beschäftigen, inwiefern Global Research die Entscheidungen der kanadischen Politik oder außenpolitische Entscheidungen anderer Länder beeinflusst. Auch könnte weiterhin geforscht werden, inwiefern Artikel von Global Research verschiedene Expertenmeinungen beeinflussen. Um in Zukunft solche Arbeiten zu ermöglichen, möchte ich jedoch erst einmal Global Research als Plattform an sich betrachten.

Global Research ist immer wieder in die Kritik gekommen. Justin Ling sprach von „a Canadian-based conspiracy website run, since 2001, by Michel Chossudovsky, professor emeritus of economics from the University of Ottawa, who is also one of the site’s most prolific writers“ (Ling, 2018). Die Organisation B’nai Brith Canada soll laut Ling zudem eine Beschwerde an die University of Ottawa geschickt haben, in der man Chossudovsky beschuldigt, Antisemitismus auf Global Research zu verbreiten (ibid.). Igor Wasilij Popolochowitschs „Propagramm“ soll implizit nahelegen, dass das CRG direkt in Verbindung mit dem Kreml steht (Popolochowitsch, 2014). Zudem wird immer wieder kritisiert, dass Michel Chossudovsky regelmäßig bei Russia Today und Voice of Russia auftritt (Shekhovtsov, 2014). Auch

andere Autoren, die regelmäßig für Global Research schreiben, treten des Öfteren bei Russia Today und anderen russland-nahen Medien auf, darunter William Engdahl, Eric Draitser und Mahdi Nazemroaya (ibid.). Shekhovtsov spricht dabei von einem „Eurasianist Kremlin-inspired network“ und listet einige Publikationen auf, darunter eine Monographie Eric Draitser, die sich kritisch der Ukraine und dem Westen widmet, sowie zwei Ukraine-kritische Monographien Engdahls. Die obengenannte Kritik lässt sich wie folgt zusammenfassen: Kritikern zufolge sei Global Research ein anti-westliches, anti-amerikanisches Portal zur Verbreitung pro-russischer Verschwörungstheorien. Dabei bringen jedoch weder Popolochowitsch noch Shekhovtsov harte Fakten, die dies belegen. Ferner noch hat der Blog „Russian Truths“ auf dem Popolochowitsch publiziert, auf den ersten Blick selbst eine Agenda, nämlich Russland möglichst schlecht dastehen zu lassen. Shekhovtsov wiederum publiziert auf Seiten wie „Ukraine Nachrichten“, „No Borders“ und der „Pravda Ukrajina“ und scheint rein oberflächlich betrachtet eine pro-ukrainische Agenda zu verfolgen. Es gibt weder harte Fakten, dass Global Research vom Kreml finanziert wird, noch gibt es Beweise dafür, dass Michel Chossudovsky dem Kreml nahe steht. Auch wird der Begriff der Verschwörungstheoretiker heute sehr schwammig verwendet und dient nicht selten der Denunziation gegnerischer Argumente. Aus diesem Grund möchte ich analysieren, ob die Kritik an Global Research berechtigt ist, wobei es mir ausdrücklich nicht um die

Wahrheitssuche und den Wahrheitsgehalt dieser Seite geht. Stattdessen möchte ich die Seite auf journalistische Güteklassen untersuchen. Dabei soll sowohl der kanadische Pressekodex als auch der deutsche Pressekodex als Katalog für Gütekriterien herangezogen werden. Wissenschaftliche Güteklassen fallen bei der Betrachtung der Webseite heraus, da das Internetangebot lediglich Analysen und Kommentare, aber keine Studien oder wissenschaftliche Essays hochlädt. Die Betrachtung der Monographien, die Global Research auf seiner Webseite bewirbt, auf wissenschaftliche Gütekriterien, würde die Arbeit und den hier angelegten Rahmen sprengen, sodass sich in meiner Betrachtung rein auf die Webseite fokussiert werden kann. Somit ist Global Research nur ein Fallbeispiel aus dem „Propogramm“ einerseits. Andererseits können innerhalb der Plattform Global Research auf Grund des Umfangs der Seite nur Fallbeispiele analysiert werden. Ich betrachte also Fallbeispiele eines Fallbeispiels. Um sich nicht von persönlichen Präferenzen in der Themenwahl leiten zu lassen, habe ich zufällig den 24. Januar 2019 als Gütetichstag ausgesucht. Ich möchte die vier ersten Artikel und Autoren auf der Startseite vom Stichtag analysieren, da die ersten vier Beiträge optisch direkt ins Auge fallen, weil sie besonders hervorgehoben werden. Es werden der Background der Autoren sowie deren Aktivität (Häufigkeit an Beiträgen in einem festgelegten Zeitraum) angeschaut. Zur Kontrolle habe ich den 29. Januar 2019 als zweiten zeitnahen Stichtag gewählt, um zu sehen, ob sich die

Ergebnisse des ersten Stichtags replizieren lassen, oder ob der erste Stichtag Verzerrungen aufweist. Aus Gründen, die im Laufe der Arbeit erwähnt werden, habe ich später einen dritten Stichtag, den 11. Februar 2019, angesetzt. Neben den genannten Pressekodices wird zudem der Beutelsbacher Konsens herangezogen und auf dessen Basis eine Operationalisierung zur Methodik meinerseits unternommen. Auf Basis der Pressekodices und meiner Operationalisierung werden dann drei ausgewählte Artikel der Stichtage analysiert. Die Auswahl wird per Losverfahren getroffen. Die geringe Zahl an Analysen ergibt sich schlichtweg aufgrund des hohen zeitlichen Aufwandes, da jeder Artikel in Handarbeit einzeln Zeile für Zeile angeschaut und dann absatzweise analysiert wird. Um die Grenzen freier, unabhängiger Berichterstattung zu zeigen, wird die Nachrichtenwerttheorie eingeführt, die sich mit der Selektion von Nachrichten beschäftigt. Sie muss zwangsläufig berücksichtigt werden, weil kein Portal, welches Gatekeeper-Funktionen übernimmt, wirklich alle Nachrichtenmeldungen heutzutage aufgreifen kann.

2. Journalistische Gütekriterien

Um die journalistische Qualität beurteilen zu können, soll im Folgenden kurz der Kanadische Pressekodex (Principles for Ethical Journalism) der Canadian Association of Journalists sowie der Deutsche Pressekodex und der Beutelsbacher Konsens vorgestellt werden. Der kanadische Pressekodex ist relevant, da Global Research in Kanada sitzt und somit

zumindest erwartet werden kann, dass die in Kanada gängige Qualität eingehalten wird. Der deutsche Pressekodex wird hinzugezogen, da meiner Meinung nach deutschsprachige Presseerzeugnisse einen hohen Qualitätsstandard haben. Ich sehe es daher nicht als verkehrt an, diesen Standard auch im internationalen Kontext anzuwenden. Zudem wird der Beutelsbacher Konsens hinzugezogen, welcher das Überwältigungsverbot beinhaltet, und ein guter Indikator zur Vermeidung von Einseitigkeit und Propaganda darstellt. Ziel ist es, aus diesem Konsens einen eigenen methodischen Rahmen abzuleiten. Um die Grenzen des Pressekodexes aufzuzeigen wird die Nachrichtenwerttheorie vorgestellt. Diese zeigt nämlich, dass nicht jede Nachricht gleich viel wert ist, und dass Faktoren wie Sensation, die laut Pressekodex unterzuordnen oder zu vermeiden sind, durchaus am Ende in der Publikation der Nachricht eine Rolle spielen können.

2.1 Der kanadische Pressekodex

Der Kanadische Pressekodex wird von der Canadian Association of Journalists herausgegeben. Es gibt ihn in einer ausführlichen Langfassung mit dem Titel „Ethics Guidelines“ und in einer kürzeren PDF-Fassung, die alle Regeln auf den Punkt bringt, und den Titel „Principles for Ethical Journalism“ trägt. Im Folgenden beziehe ich mich auf die Kurzfassung, da sie den Anspruch hat, alle Normen in Kürze zu enthalten. (Für die Langfassung, siehe Canadian Association of Journalists (2011).) Wenn also im Folgenden

vom „kanadischen Pressekodex“ gesprochen wird, so wird auf die Kurzfassung verwiesen, erwähne ich dagegen den „erweiterten kanadischen Pressekodex“ so beziehe ich mich auf die Langfassung.

Laut dem kanadischen Pressekodex haben Journalisten die Aufgabe der Wahrheitssuche sowie der Anregung von Debatten zur Gemeinschaftsbildung. Zudem soll der Journalist der Öffentlichkeit dienen (Canadian Association of Journalists, o.J.). Leider ist in dem Richtblatt, welches die Canadian Association of Journalists als PDF im Internet zur Verfügung stellt, keine feste Struktur in Form einer Nummerierung oder Bezifferung zu erkennen. Es lassen sich aber aus dem zuvor genannten drei Grundsäulen herausarbeiten: 1) Eine Sorgfaltspflicht während der Recherchen, 2) ein Pluralismusgebot zur Anregung von Debatten- und Meinungsaustauschen, und 3) eine öffentliche Funktion. Zur Sorgfaltspflicht gehören die Stichpunkte, die unter der Überschrift „We strive for accuracy and fairness“ zusammengefasst werden:

“ - We avoid allowing our biases to influence our reporting.

- We disclose conflicts of interest.

- We give people, companies or organizations that are criticized in our reporting the opportunity to present their points of view prior to publication.